

»Leben aus dem Koffer«

Kurze Stücke von Nachwuchs-Choreografen

Philip Bergmann: meinland

Kadir Memis aka Amigo: Maktub

Ricardo de Paula: Register

Hermann Heisig: In this beautif. Countryside

29. Mai 2009

21.30 Uhr

Kammerspiele

Die individuellen „Handschriften“ der vier Choreografen erstrecken sich von experimentell und zeitgenössisch bis zum Hip-Hop. Alle Stücke beschäftigen sich mit demselben Thema: sie verarbeiten persönliche Erfahrungen des Fremd-seins.

meinland

Choreografie: Philip Bergmann

Tanz: Lotte Rudhart, Nefeli Skarmea

Klanginstallation: Ladislav Zajac

Licht: Britta Maier / Rainer Ludwig / Philip Bergmann

Philip Bergmann über „meinland“

„meinland“ entstand im Mai 2006 nach meinem einjährigen Aufenthalt in Island und bildet eine rein subjektive Reflexion des Gesehenen und Gefühlten dieser Zeit in einer Momentaufnahme ab. In einer zwei Wochen dauernden Laborsituation entstand diese Studie zum Thema: Innere Heimat. Es war der Versuch, das uns Umgebende zu minimieren, zu reduzieren, um etwas Substanzielles in den Dingen sichtbar zu machen. Um Gefühle auszudrücken, die zwischen den Dingen schweben. Gefühle, über die man nicht sprechen oder schreiben kann. Wir können sie nur wahrnehmen, wenn wir ihnen nur in der Stille zuhören und in uns selbst danach suchen.

Ich wünschte, die Zuschauer würden nicht mehr die Darsteller, sondern eine Reflexion ihres Selbst auf der Bühne sehen können.

„meinland“ entstand in starker Zusammenarbeit mit dem bildenden Künstler Ladislav Zajac. Zajac brennt in dem vor dem Theater stehenden Ofen bei einer Temperatur von ca. 900° C Tonschalen aus, auf die auf der Innenseite eine spezielle Glasur aufgetragen wurde. Werden die Tonschalen dem Ofen entnommen, so kühlt der Ton schneller ab als die Glasur. Dadurch entstehen Sprünge in der Glasur. Dieser geräuschvolle Prozess bildet den klanglichen Ereignisraum für den Tanz.

Ladislav Zajac über die Klanginstallation

Der Klang, der entsteht, ist nicht kontrollierbar. Ich kann ihn auslösen, aber in seinen Verlauf nicht mehr eingreifen. Das Knacken eines Risses kann, muss aber nicht passieren. In jedem Augenblick ist ein Klang möglich; die Stille der Pausen füllt sich mit Spannung, mit Erwartung, mit Aufmerksamkeit.

Mit der Zeit lässt die klangliche Dichte nach, das heißt die Glasur hat genügend Spannung abgegeben und findet sich in ihre endgültige Form ein. Langsam werden die Phasen der Stille größer; der Zuhörer wird in die Stille geführt ohne dass seine Aufmerksamkeit nachlässt. Das Potenzial der Stille als Raum für Klang und Bewegung.

Philip Bergmann

begann seine Ausbildung zum Tänzer am Gymnasium Essen-Werden wo er auch sein Abitur machte. Sein Weg führte ihn danach an die John Cranko-Schule, Stuttgart, und an die Hochschule Köln, an der er auch sein Bühnendiplom machte. Er erhielt Engagements am Staatstheater Nürnberg, dem Tanzforum der Kölner Oper (Gast), am Staatstheater Kassel (Gast), am Aalto Theater Essen (Gast) sowie beim isländischen Nationaltheater nach Reykjavik. Als Tänzer arbeitete er u.a. mit: Steyn Celis, Jo Stroemgren, Tero Saarinen, Lionel Hoche, Cathrin Guerin, Russel Malliphant, Rodolpho Leoni, Raami Beer, Daniela Kurz, Loneca van Leeth, Helena Jonsdottir, Colabs, Alexandra Weiertsall, Hans v. Manen, Jochen Ulrich. Als isländischer Beitrag zur Biennale in Venedig tanzte er in Björks Musikvideo zum Titel „Where is that line with you?“.

Erste Choreografien entstanden schon zur Schulzeit in Essen. Weitere Choreografien dann für das Staatstheater Nürnberg im Rahmen junger Choreographenabende. Im Jahr 2004 entstand das Stück „Stil“ welches von der in Philadelphia (USA) ansässigen AtMarah Tanzkompanie ins Repertoire aufgenommen wurde und Teil einer Amerikatournee wurde. 2005 wurde das Tanzstück „Salt“ beim internationalen Solotanzfestival Leipzig Finalist. 2006 „Minus Zero“ dann Preisträger beim Solofestival Stuttgart. 2006 entstand auch „meinland“, das im Rahmen des internationalen Tanzfestivals „Made in Bavaria 2007“ erstmals in München gezeigt wurde. „meinland“ war die erste Zusammenarbeit mit dem bildenden Künstler Ladislav Zajac, der 2007 auch „InStillen“ das Bühnenbild entworfen hat. Choreographien Philip Bergmanns wurden bisher in Hannover, Braunschweig, Leipzig, Stuttgart, München, Nürnberg, Regensburg, Würzburg, Bremen, Plauen, Fürth, Essen sowie bei Festivals in Island und den USA gezeigt. Seit 2006 in München beheimatet erhält er erstmals Förderung vom Kulturreferat München, dem BLZT, dem Land Niedersachsen und wird von artblau Tanzwerkstatt produziert.

Ladislav Zajac

Ladislav Zajac, geboren 1978 in Kosice in der slowakischen Republik studierte an der Akademie der Künste Nürnberg und wird Meisterschüler bei Prof. Sayler. Ein Auslandsstudium führt ihn 2002 an die Accademia di Belle Arti Palermo in Italien. 2005 wurde er Gründungsmitglied des „3hoch3“ Aktionsglomerat, Nürnberg. Mit Prof. Bury entstanden seit 2005 erste Tanzstücke und Performances.

PRESSESTIMMEN

„Der junge Philip Bergmann könnte Hoffnungsträger sein für einen neuen Tanz der Innerlichkeit. Zum meditativ zarten „Ping-ping“ zerspringender Tonschalenglasuren ist sein „meinland“ für zwei exzellente Tänzerinnen ein kaligraphisches Poem in der Nähe des japanischen No-Theaters.“

(Münchener Merkur, Malve Gradinger)

„Mit konzentriert sparsamen slow motions ließ der erst kürzlich ins Choreographenfach übergewechselte Tänzer Philip Bergmann zwei Tänzerinnen Lichtinseln im ansonsten leeren Raum durchqueren. Die eigentliche Konsistenz bildete dabei das leise Knacken frisch gebrannter, an der Luft abkühlender Tongefäße - ein zarter, in seiner fragilen Unberechenbarkeit höchst präsender Klangrahmen für diese angenehm schlichte Bewegungsmeditation.“

(Süddeutsche Zeitung, Silvia Stammen)

MAKTUB

Choreographie und Idee: Kadir Memis, Andrea Böge

Tanz: Kadir Memis, Andrea Böge

Musik: I LOVE YOU – Omar Faruk Tekbilek

Der HipHoper Amigo wurde mit seiner Gruppe Flying Steps mehrfacher Weltmeister. In einem Duett mit der Tänzerin Andrea Böge trifft der traditionelle türkische Tanz Zeybek auf spanischen Flamenco und verbindet sich mit Breakdance zu einem ganz eigenen Stil.

„MAKTUB“ Worte trennen Menschen

Der Titel ‚Maktub‘ stammt aus Paulo Coelho's Roman: ‚Der Alchimist‘. Frei übersetzt heißt es: *„So steht es geschrieben“*.

In Maktub geht es um das Aufeinandertreffen von einem Mann und einer Frau. Ihr Zusammenkommen und ihr Auseinandergehen versucht Memis mit der Tänzerin Andrea Böge insbesondere durch den unterschiedlichen kulturellen Background der beiden Künstler zu erzählen. Der traditionelle Zeybek Tanz trifft auf den spanischen Flamenco. Mit diesen Einflüssen beider traditionellen Tanzformen und dem HipHop kreieren Kadir Memis und Andrea Böge ihre weiblichen und männlichen Charaktere.

So entstehen Momente der Harmonie und der Einsamkeit und zum Schluss bleibt die Frage, was bringt zwei Menschen zusammen und warum scheitern sie und bleiben alleine mit ihren gewonnen Erfahrungen zurück.

Kadir Memis aka Amigo

wurde am 23.10.1974 in Bilecik/ Türkei geboren. Als Sohn der ersten Generation einer Einwandererfamilie kam er im Alter von 11 Jahren nach Berlin. Inspiriert durch die aufkommende Hip-Hop-Kultur der 80er Jahre brachte er sich als Autodidakt das Tanzen auf der Straße selbst bei.

1993 gründeten Amigo und sein Freund Vartan die B-Boy Crew Flying Steps. 1994 und 2000 gewannen die Flying Steps den Weltmeistertitel im größten internationalen Breakdance-Battle, dem B.O.T.Y (Battle of the Year) in Deutschland. Es folgten zahlreiche Titel aus renommierten nationalen und internationalen Battles. In den Jahren 2005 und 2007 konnte die Gruppe den Titel des Red Bull Beat Battle in London für sich gewinnen. Amigo ist Mitbegründer von Dance-Unity, einer Kommunikations-Plattform, die Tänzern weltweit ein Forum des Austauschs bietet. So wurde auch Funkin Stylez ins Leben gerufen, das inzwischen neben dem B.O.T.Y das größte internationale Hip-Hop-Battle in Deutschland ist.

In seiner Arbeit sucht Amigo vor allem die unterschiedlichen urbanen Tanzstile wie B-Boying, Popping, Locking, New Style und Housedance zu verbinden, wobei für ihn der individuelle Austausch zwischen den Tänzern aus verschiedenen Kulturen eine zentrale Rolle einnimmt. In Zusammenarbeit mit Theaterhäusern wie dem Tanzhaus NRW, dem

Mousonturm Frankfurt und dem HAU Berlin versucht Amigo, den HipHop als Form des zeitgenössischen Tanzes voranzutreiben.

In seinem Projekt Triple Destan, das zur Tanznacht Berlin 2006 eingeladen wurde, geht es um die Verschmelzung von türkischer Kultur und Hip-Hop, wobei die Ausdrucksformen Musik, Tanz und Writing gleichberechtigt live auf der Bühne miteinander improvisieren.

Kadir Memis und Andrea Böge sind Mitglieder der Gruppe E-motion, die aus Hip Hop-Bewegungsmaterial erfolgreiche Bühnenstücke erarbeitet.

Andrea Böge

Nach ihrer tänzerischen Ausbildung in London mit Schwerpunkt Hip-Hop ging Andrea Böge nach Paris, um dort ihre Kenntnisse in den Streetdance-Stilen Locking und New Style zu vertiefen. Wiederholt reiste sie nach Los Angeles und New York auf der Suche nach neuen Einflüssen und Variationen des HipHops. Heute unterrichtet sie an der New York City Dance School und an der Tanzakademie Minkov in Stuttgart im Bereich HipHop.

Neben zeitgenössischen Tänzen und Flamenco ist ihr Spezialgebiet der HipHop. Seit mehreren Jahren tanzt sie vor allem die urban Tanzstile: Locking, House, Popping und New Style. Zweimal wurde Andrea Böge deutscher und europäischer Meister im Funk und HipHop. Sie ist Mitglied von "Dance Unity", einer Plattform für den zeitgenössischen HipHop-Tanz.

Andrea Böge arbeitete für bekannte Pop-Künstler wie beispielsweise die No Angels, Karen David, Dj Thomilla und Eve und tanzte für die Adidas Missy Elliot Eröffnungskollektion 2006. Sie choreografierte Modenschauen u.a. für Tommy Hilfiger, Theatershows und Kinder Musicals und leitet die Hip-Hop-Company HMP der New York City Dance School. Seit vier Jahren entwickelt sie in Zusammenarbeit mit der mobilen Jugendförderung verschiedene Projekte für Jugendliche.

REGISTER

Konzept, Choreografie, Tanz: Ricardo de Paula

Video: Lars Mylius

Licht: Asier Solana

Der Brasilianer Ricardo de Paula reflektiert über das Fremd-sein in Deutschland und Klischees, die heute mit schwarzer Hautfarbe verbunden werden. Dabei bedient er sich einer Bewegungssprache, die Elemente aus Capoeira, Funk, Jazz, afrikanischem und klassischem Tanz vereinigt.

Aktuelle Medienbilder enthalten oft Klischees, die den jahrhunderte alten Vorurteilen Schwarzen gegenüber in ihrer Eindimensionalität oder ihrem diskriminierenden Charakter in nichts nachstehen. Solche Klischees sind z.B. der Hip-Hop-Gangster, der gutgelaunte sexy Sambatänzer in Musikvideos oder der schwarze Drogendealer im Actionfilm. In der Auseinandersetzung damit registriert Ricardo de Paula eine ständige Durchdringung von Außen- und Innenwahrnehmung, die eine komplexe Dualität erzeugt. Von dieser Position aus stellt er die Fragen nach dem eigenen Selbst und wie seine Umwelt ihn wahrnimmt und beschreibt.

„Register“ will Tanztechnik und Gesellschaftskritik vereinen und den Zuschauer zu Erkenntnis und Veränderung seiner Perspektive verführen ohne dabei zu moralisieren. (Selbst)Ironie schafft die nötige Distanz, beides wird erzeugt durch das Zusammenspiel mit der Videoarbeit von Lars Mylius. Das Material für das Video liefern persönliche Fotografien und Videoaufnahmen des Tänzers, collagiert, verfremdet und elektronisch bearbeitet.

Ricardo de Paula

brasilianischer Tänzer und Choreograf, geboren in Belo Horizonte, Minas Gerais. 1987 begann er seine Tanzlaufbahn mit Unterricht in Jazz und Klassischem Ballett im Harmonia Studio de danças, Belo Horizonte. Seit 1989 professioneller Tänzer, seither tanzte er in verschiedenen Compagnien, u.a. von 1993 – 2001 in der Grupo Corpo, einer der bekanntesten Tanzcompagnien Brasiliens, bei Zikzira Physical Theater (Brasilien) und am Staatstheater Kassel. Lebt in Berlin seit 2003, arbeitete dort mit den Choreografen Sasha Waltz, Christoph Winkler, Constanza Macras, Sommer Ulrickson, Ahn Eun Me und Felix Ruckert.

Seit 2007 eigene Produktionen mit der Grupo Oito, einer Compagnie mit professionellen und semi-professionellen Tänzern. Außerdem Soloarbeiten und Installationen/Performances im Grenzbereich zur bildenden Kunst.

Er unterrichtet die von ihm entwickelte Körperarbeit „Get Physical“ in Kursen und Trainings für professionelle und nicht-professionelle Tänzer.

Lars Mylius

Studierte "Digitale Medien" von 1998 bis 2001 und wechselte dann zu Kommunikationsdesign. Machte 2003 seinen Abschluss als Diplom-Designer im Hauptfach Photographie und Video an der FHTW und begann, als Freelancer in Video-, Screen und Print Design zu arbeiten. Er entwickelte die Videoinstallation „collision II“

für das Maison Europeene de la Photographie in Paris in Kooperation mit art technologies / los angeles, der NASA und Marineforschungslaboren.

2004 gründete er die voodoo pop studios in Berlin, wo er seitdem TV-Spots, Imagefilme, Musikvideos, und Video Installationen produziert. Außerdem arbeitet er in Tanzprojekten mit dem Tänzer und Choreografen Ricardo de Paula und unterrichtet Motion Graphics an der FHTW Berlin.

IN THIS BEAUTIF.COUNTRYSIDE

Choreografie, Tanz: Hermann Heisig

Musik: Andrew Pekler

Bühne: Robert Christian Friebe

Hermann Heisigs Solo ist eine Koproduktion aus einem Körper und dem ihn umgebenden Raum ... vielleicht ist dieser Körper ein Tourist dort? Oder könnte der Raum, ein System von Plätzen übrigens, auch Tourist im Körper sein?

Ein eigenwilliger Ausflug bei Vogelgezwitscher aus dem Ghattoblaster.

Hermann Heisig, geboren 1981 in Leipzig, nahm 1997 erstmalig am Wettbewerb „Das beste Tanzsolo“ im Rahmen des Festivals euro scene leipzig teil, gewann den Publikumspreis und kam so als Quereinsteiger zum Tanz.

In den folgenden Jahren entstanden zahlreiche Tanzsoli in Leipziger Galerien und Clubs, oft in Zusammenarbeit mit Bildenden Künstlern oder Musikern.

2000 zog Hermann Heisig nach Berlin und absolvierte dort eine Tanzausbildung.

Währenddessen begann er eigene Arbeiten zu entwickeln, u.a. gemeinsam mit Marina Quesada, Diana Wesser, Anne Zacho Sogaard, Anja Müller, Thomas Proksch und Nir de Volff. 2004 war er einer der Mitbegründer des Kollektivs „Moderne Nerven“.

Moderne Nerven Produktionen waren u.a. „Abhanden kommen/die Landschaft“ (2005 produziert im Dock 11, Berlin) und, gemeinsam mit der Regisseurin Anne Zacho Sogaard, die „Randshow“, eine mobile Performance durch Peripherien zwischen Berlin und Kopenhagen im Sommer 2006.

Im Jahr 2007 nahm Hermann an ex.e.r.ce 07 teil, einem interdisziplinären Kursprogramm am CCN Montpellier unter der Leitung von Mathilde Monnier und Xavier le Roy.

2008 arbeitet er als Tänzer mit Meg Stuart/Damaged Goods und kreierte gemeinsam mit dem portugiesischen Choreographen Nuno Lucas das Duett „PONGO LAND“. Im Januar 2008 entstand „In this beautif. Countryside“ für das Festival Tanztage in den Sophiensaelen, Berlin.

Die PRESSE zu „In this beautif. Countryside“

„Jemand wie Hermann Heisig braucht keine Schonzeit mehr. Wenn er seinen überlangen Körper im Kunstgrün einer Teppichwiese verknotet, gibt es Gelächter. Vögel zwitschern, Frösche quaken. Unbeirrt stülpt Heisig eine verspielte innere Landschaft nach außen. Fern von Gefühlskitsch, so sachlich wie man eine Straßenkarte zeichnet. Sie scheint nur aus Kreisverkehren und Umgehungsstraßen zu bestehen; die dünnen Arme und Beine malen sie in die Luft. Es geht ihm um die Wechselwirkung zwischen Körper und Raum, und Heisig hat beides: eine klare Idee und unberechenbare Abenteuerqualitäten.“

(Von Constanze Klementz, Berliner Morgenpost, 8. Jan 2008)